

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	44. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	21. November 2017, 15:30 Uhr
		Öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

26.

Punkt 25 der Tagesordnung: Zeitnahe Benennung eines Platzes oder einer Straße nach Gustav Landauer

Antrag: KULT

Vorlage: 2017/0630

Änderungsantrag: GRÜNE

Vorlage: 2017/0738

Beschluss:

Verwiesen in den Bauausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 25 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Haug (KULT): Die Vorgehensweise ist uns klar, wie die Benennung von Straßen und Plätzen nach berühmten Persönlichkeiten funktioniert, und wir halten diese Vorgehensweise auch für richtig. Wir wissen auch darüber hinaus, dass es einen Mangel an geeigneten Straßen und Plätzen gibt. Zudem haben wir erfreut festgestellt, dass in dem derzeit diskutierten Kürzungsvorschlag zu der Vormerkliste, der Name Gustav-Landauer nicht betroffen ist und weiter dabei bleiben soll. Warum haben wir trotzdem diesen Antrag gestellt? Wir haben diesen Antrag aufgrund der Jubiläen, die in nächster Zeit anstehen gestellt.

Am 2. Mai 1919 wurde Gustav Landauer nach dem gewaltsamen Niederschlag der Münchner Räterepublik, deren Mitglied er war, brutal in München-Stadelheim ermordet. Der hundertste Todestag steht 2019 an. 2020 folgt dann der hundertfünfzigste Geburtstag, Landauer wurde am 7. April 1870 in Karlsruhe geboren, seine Eltern hatten einen Schuhladen in der Kaiserstraße, er war Schüler im Bismarck-Gymnasium. Landauer ist also ein bedeutender Sohn Karlsruhes, der zunehmend von der Wissenschaft wieder neu entdeckt wird. Landauer der Kommunallist und europäischer Libertärer, hat mit seinen föderalistischen Ideen eine Utopie des genossenschaftlichen Miteinanders entwickelt. Landauer der Wissenschaftler, hat einen Platz in der Theoriegeschichte des europäischen Anarchismus, und auch sein Werk über die Geschichte des europäischen Sozialismus findet Beachtung. Wenn es um wichtige Personen in Karlsruhe geht, werden

immer nur Benz und Drais genannt, wir wünschen uns, dass die Bedeutung Gustav Landauers, die er auch heute noch als Wissenschaftler hat, im Bewusstsein der Karlsruherinnen und Karlsruher besser verankert wird. Hierzu dient sicher auch die geplante Ausstellung des Museums für Literatur am Oberrhein zu Gustav Landauer, die 2018 stattfinden soll. Zum Änderungsantrag der GRÜNEN, eine Benennung von Straßen und Plätzen dient der öffentlichen Würdigung und der Ehrung der Personen, wir halten es deshalb für richtig, dass diese Diskussionen öffentlich geführt werden, und zwar im Gemeinderat. Herr Oberbürgermeister, Sie erkennen in Ihrer Antwort die grundsätzliche Würdigung und Ehrung Gustav Landauers an und wir sind mit Ihrer Antwort einverstanden. Eine entsprechende Ehrung im Rahmen der anstehenden Jubiläen wäre aus unserer Sicht der ideale Weg, damit 2019 nicht vergessen wird, welche integre Karlsruher Persönlichkeit mit jüdischen Wurzeln, Gustav Landauer war.

Stadtrat Dr. Käuflein (CDU): Die CDU-Fraktion, ich will es gleich und direkt sagen, will keine Benennung einer Straße oder eines Platzes nach Gustav Landauer. Wir wollen nicht, dass nach einem kommunistischen, sozialistischen Anarchisten, der den Staat, den Parlamentarismus abgelehnt hat, eine Straße benannt wird. Daran ändert nichts seine persönliche Untadeligkeit, seine Integrität steht außer Frage, auch sein Pazifismus, ändert nichts daran. Aber wir glauben, dass eine Straßen- oder Platzbenennung, die eine Ehrung sein soll, die ihn möglicherweise als Vorbild hin- und vorstellen soll, nicht geeignet ist. Wenn es noch zwei Hilfsargumente braucht, es gibt die Landauer Straße, benannt nach der Stadt in der Pfalz, wir vermeiden sonst bei Straßenbenennungen solche Verwechslungsmöglichkeiten, sonst gibt es die Gustav-Landauer-Straße und die Landauer Straße, viel Spaß beim Taxifahren durch Karlsruhe. Zweites Hilfsargument, es gibt keinen Platz oder Straße, der oder die sich für eine Benennung anbieten würde, die irgendeinen Bezug zu dem in Karlsruhe geborenen Gustav Landauer hätte. Über andere Formen des Gedenkens können wir durchaus in ein Gespräch treten, eine Auseinandersetzung mit Gustav Landauer ist in Ordnung, insofern eine andere Form des Gedenkens, aber keine Straßen- oder Platzbenennung.

Zum Antrag der GRÜNEN, den finden wir in diesem Fall sehr gut, wir brauchen ein geordnetes strukturiertes Verfahren. Es ist sehr sinnvoll, dass wir einmal im Jahr im Bauausschuss diese Vorschläge durchgehen, dann aber nicht, nachdem wir jetzt gerade dabei sind diese Vormerkliste einzudampfen, sie zu reduzieren, jetzt gleichsam so auf Zuruf wieder eine Platz- oder Straßenbenennung vornehmen. Das möchten wir nicht tun, wir sind damit einverstanden, dass die Angelegenheit im Bauausschuss, wie vorgeschlagen, weiterbehandelt wird.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Es ist für uns GRÜNE auch überhaupt kein Zweifel daran, dass Gustav Landauer es verdient, besonders gewürdigt zu werden und dass nach ihm auch eine Straße, ein Platz, ein Gebäude oder ein Saal benannt werden kann. Gustav Landauer war nicht nur ein Wissenschaftler und Karlsruher Einwohner gewesen, er war vor allem auch in einer Zeit politisch engagiert, als nach Ende des grauenhaften Ersten Weltkrieges mit den schrecklich vielen Toten, insbesondere auch von jüngeren Menschen versucht wurde, basisdemokratische Elemente wie die Münchner Räterepublik zu entwickeln. Räterepubliken gab es zwar auch in anderen Orten Deutschlands, aber der Versuch auf diese Art und Weise zur Demokratisierung nach dem Krieg beizutragen, ist ein wichtiger Teil der deutschen Geschichte. Auch wenn diese Bewegung in

der Form gescheitert ist und dann mit der Weimarer Republik begonnen wurde. Auf jeden Fall ist ganz klar, dass es eine Persönlichkeit wie Gustav Landauer verdient hat. Allerdings haben wir jetzt ein Problem damit, und das geht an die KULT-Fraktion, dass eine Persönlichkeit, die ohnehin schon auf der Vormerkliste steht, jetzt auch noch durch einen Antrag besonders hervorgezogen werden soll. Nun, Sie nennen als Anlass das Jubiläum, aber wenn das mit den anderen Namen, die alle auf der Vormerkliste sind, jetzt auch noch regelmäßig praktiziert wird, dass man dann bei besonderen Jubiläen, diese dann vorzieht, dann kommen wir bei dem Thema überhaupt nicht mehr weiter.

Es kommt aber noch ein weiterer Aspekt dazu, wir haben bei jedem genannten Namen - seitdem ich wieder im Gemeinderat bin, waren es bis auf eine Ausnahme, ausschließlich Männer - die jetzt mit Anträgen durch Benennung von Straßen geehrt werden sollten, da kommen wir auch nicht weiter. Jedes Mal wird gebetsmühlenhaft wiederholt, wir müssen mehr Frauen, die große Persönlichkeiten in unserer Stadtgeschichte waren, mitberücksichtigen oder auch vorziehen, denn wir haben ohnehin ein massives Ungleichgewicht bei der Benennung von Straßen, Plätzen und Gebäuden nach Männern und Frauen. Von daher kommen wir hier nicht voran, und ich möchte gerade auch sagen, selbst wenn wir jetzt nur Frauen vorziehen würden, könnten wir das massive Ungleichgewicht, das ohnehin schon besteht, überhaupt niemals mehr ausgleichen.

Wir haben also das gigantische Problem, dass es nicht mehr viele Straßen geben wird, die wir überhaupt nach zu würdigenden Persönlichkeiten benennen können. Wenn wir wirklich, so wie Sie es teilweise mit Ihren Vorschlägen praktizieren wollen, dann müssen wir einen Befreiungsschlag machen. Dann müssen wir in einem Stadtteil alle Straßennamen aufheben und sagen, dass wir einen Neuanfang machen möchten, aber ich möchte nicht sehen, was dann in unserer Stadt passiert. Wir hatten einmal die Chance mit dem neuen Stadtteil Südost tatsächlich auch Frauen zu benennen, und wir haben das auch genutzt, das war erfreulich, aber jetzt müssen wir damit weiter machen und dürfen nicht nur immer wieder betonen, dass wir das wollen, aber wir machen das nie.

Deshalb auch heute unser Vorschlag, wir müssen noch andere Formen der Würdigung finden und zum Beispiel, wenn im nächsten Jahr eine Ausstellung im Literaturmuseum über Gustav Landauer stattfindet, dann ist das auch eine wichtige Form der Würdigung, die möglicherweise viel bedeutsamer ist, als eine kleine Straße zu benennen, weil dazu auch Schulklassen kommen oder wir eine Broschüre dazu haben, sodass die Erinnerung wachgehalten wird. Heute ist unser Änderungsantrag, es im Bauausschuss zu klären, wie wir weiter verfahren um möglicherweise auch neue Formen finden, aber ich sage auch ganz genau, noch einmal am Ende, wir brauchen eine Strategie, wie wir die besonderen Leistungen, die besonderen Persönlichkeiten von Frauen in unserer Stadt, in der Erinnerungskultur deutlicher sichtbar und dazu wollen wir dann einen Vorschlag machen.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Eigentlich wollten wir zu diesem Thema nicht reden, aber jetzt nimmt das Ganze Formen an, wo man gar nicht anderes kann, als zu antworten. Es ist nicht lange her, da haben wir im Bauausschuss diskutiert, wie wir diese ellenlange Liste bewältigen können, haben die vorgeschlagenen Personen überhaupt eine Chance in dieser Stadt jemals benannt zu werden, weil die Stadt im Vergleich zu dieser Liste, gar nicht so schnell wachsen kann. Jetzt kommt immer wieder etwas Neues dazu, was

durchaus von der Begründung her berechtigt ist. Ich möchte auch nicht näher auf Herrn Landauer eingehen, das wurde ja eindringlich hier beschrieben. Gleichzeitig wurde aber auch beschrieben, wie schwierig es ist und deshalb können wir nur sagen, verfahren wir so wie bisher auch, behandeln wir die Geschichte im Bauausschuss, das haben Sie, Herr Oberbürgermeister, auch so vorgeschlagen, und wir haben es gestern auch im Ältestenrat besprochen, wie wir da zukünftig vorgehen wollen.

Ich möchte nur einen kleinen Hinweis zur Kollegin Rastätter geben. Sicherlich ist es berechtigt, dass der Anteil der Frauen, sehr gering ist. Man muss aber auch sagen, zur Ehrenrettung der Namensgeber Stadt jetzt in dem Fall, dass ein Großteil der Frauennamen eben von dieser Liste heruntergenommen wurde und in der Südoststadt umgesetzt wurde. Von daher muss man das auch ein Stückweit relativieren, dass es mit der Liste nicht so sehr gravierend, oder so sehr unterschiedlich und ungerecht ist. Also für uns steht fest, man muss das Thema im Bauausschuss behandeln und dann aber sehr wohl überlegen, wie wir die Namen alle unter bekommen. Wächst die Stadt so schnell, dass sie die Namen, die wir auch alle hier vorschlagen, auch umsetzen kann.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich muss jetzt schon wieder, beziehungsweise ich mache das sehr gerne, der KULT-Fraktion danken, dass sie ein wichtiges Thema angesprochen hat, womit wir bisher nicht richtig umgehen. Auch der Beitrag der GRÜNEN trägt dazu bei, auf die Defizite hinzuweisen. Als sich mein Kollege Marc Bernhard im Bundestag angemeldet hat, konnte er seinen Straßennamen nicht ins elektronische Formular eintragen, denn er wohnt in Kirchfeld und seine Straße heißt Gerda-Krüger-Nieland-Straße. Wenn wir in dieser Stadt Straßen benennen, dann müssen die Menschen, solange sie da leben, mit diesen Namen umgehen. Das scheint in der Vergangenheit häufiger Mal vergessen worden.

Das ist mit ein Grund, warum ich glaube, dass wir mit dieser Benennung von Städten und Plätzen, und für mich gehören da auch Straßenbahnhaltestellen in unsere Stadt dazu, anders umgehen müssen. Ich bin auch Mitglied im Bauausschuss, darum weiß ich nicht, ob der Bauausschuss dafür das richtige Gremium ist, ganz ehrlich. Vielleicht sollten wir das lieber im Planungsausschuss besprechen. Es ist auch eine kulturelle Frage, die Namen auf der Liste entstehen aus kulturellen und politischen Gesichtspunkten. Deswegen wäre der Kulturausschuss auch gar nicht schlecht und sollte sich vielleicht auch damit befassen.

Aber was wir zurzeit machen, ist doch nicht ehrlich. Wir haben eine Liste mit Namen, und wenn dann irgendwo ein Projekt gebaut wird, dann heißt es okay, wir haben da einen Platz zu benennen, und die Firma, die gebaut hat, heißt so und so, also benennen wir den Platz jetzt so und so. Das heißt, wir benennen Plätze einfach nach etwas ganz anderem, an der Liste vorbei, weil es gerade opportun ist. Ich habe es im entsprechenden Ausschuss auch schon gesagt, dass ich es nicht für richtig halte, überhaupt Plätze nach Firmen zu benennen. Genauso wenig halte ich es für richtig, dass wir bei uns in der Stadt Straßenbahnhaltestellen nach Firmen benennen, bloß weil die sich da gerade befinden. Das sind Dinge, über die wir uns einmal grundsätzlich klar werden müssen, denn die Leute die da wohnen, die müssen damit umgehen. Es gibt auch noch ganz praktische Gesichtspunkte, wir haben zum Beispiel gerade, weil wir diese Straßen nach dieser entsprechenden Firma benannt haben, gleichzeitig eine Badenwerkstraße und

eine Straße, die Am Badenwerk heißt. Die sind aber ziemlich weit auseinander. Das sind auch Dinge, die berücksichtigt werden müssen und deswegen ist vielleicht der Planungsausschuss eine gute Idee. Ganz generell möchte ich hier alle bitten, die Stadtverwaltung, aber auch Sie meine lieben Kolleginnen und Kollegen, sich darüber mal Gedanken zu machen, ob das, was wir bisher gemacht haben, richtig ist. Wir haben eine Liste, die wir irgendwann reduzieren wollen, und wenn Plätze nach Industrie oder Firmen benannt werden, beschließen wir das im Bauausschuss, und die Liste wird einfach angepasst. Ich bin mir nicht sicher, ob das die richtige Art ist damit umzugehen, und ich hätte auch gerne, dass Straßenbahnhaltestellen, nicht auf diese Art und Weise benannt werden.

Stadtrat Hock (FDP): Es ist das gute Recht der KULT hier diesen Antrag zu stellen. Wir von der FDP-Fraktion helfen gerne, den Antrag im Bauausschuss weiter zu behandeln.

Der Vorsitzende: Ich habe noch ein paar Ergänzungen, wir benennen keine Haltestellen nach Firmen, die da gerade sind, sondern diese können sich das als Zusatz sozusagen erkaufen. Wer mich aus dem VBK-Aufsichtsrat kennt, weiß, dass ich das auch durchaus infrage stelle. Wir diskutieren ja gerade darüber, auf welcher Grundlage wir das weiter machen. Zweite Bemerkung, ich würde dann auch Ihrem Vorschlag entsprechen und die Beratung beider Punkte dem Bauausschuss empfehlen. Aber ob der Bauausschuss am Ende als entscheidender Ausschuss, auf welche Art und Weise wir Straßen nach welchen Namen benennen, funktioniert, da möchte ich darauf hinweisen, dass es ein beratender Ausschuss ist. Wir müssten die Hauptsatzung ändern, und angesichts der spannenden Diskussion um Gustav Landauer fände ich es auch schade, wenn die im Bauausschuss versackt. Diese Diskussion sollte man doch lieber, wenn man das dann macht, im Gemeinderat führen, denn es geht ja doch um etwas Grundsätzliches.

Oder man müsste es im Kulturausschuss vorberaten, weil da eigentlich die historische Expertise aufeinandertreffen sollte. Insofern verweise ich beide Punkte in den Bauausschuss, damit man sich dort noch mal gemeinsam abstimmt, wie denn so eine Priorisierung aussehen könnte. Denn es ist an verschiedenen Stellen deutlich geworden, wir haben eine Liste und wissen aber eigentlich nicht, in welcher Reihenfolge wir damit umgehen. Vielleicht kann man darüber ein Verfahren finden. Ich nehme den Vorschlag von Herrn Haug auf, dass wir mal schauen, ob zum Jubiläum vielleicht etwas möglich ist. Sie können auch mal grundsätzlich darüber nachdenken, denn es wäre eine gute Ergänzung für die noch anstehenden Jubiläen, und dann geben wir uns zu gegebener Zeit die entsprechende inhaltliche Diskussion. Darauf freue ich mich schon sehr.

Stadtrat Cramer (KULT): Ja, nur ganz kurz, weil doch der Herr Kollege Käuflein so Probleme mit Gustav Landauer hat, das dürfen Sie ja haben. Aber ich möchte nur daran erinnern, dass es eine Ludwig-Erhard-Alle gibt und die wurde von der Karlsruher Liste beantragt und wurde auf deren Vorschlag auch so umbenannt. Wir haben keine Probleme damit, alle politischen Strömungen irgendwo abzudecken. Wir haben dafür gesorgt, dass letztlich einer Ihrer Kanzler und einer Ihrer wichtigsten Wirtschaftsminister hier genannt wurde, um da vielleicht so eine gewisse aggressive Diktion herauszunehmen.

Der Vorsitzende: Herr Cramer, wir haben es verstanden, in der Mitte stimmt es dann wieder. Ich werde doch nicht den Vorschlag machen, an die Landauer Straße einfach ein Gustav zu hängen. Wir müssen es dann schon ein bisschen vertiefter angehen. Gut, Sie sind einverstanden, verweis von beiden Punkten in den Bauausschuss.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten
11. Dezember 2017